Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang. № 40. 1847.

Ratibor, Mittwoch den 19. Mai.

Die Waisenknaben.

(Fortsetzung.)

Die Angst, so wie die Scham vor dem Betteln stieg bei Ewald noch um ein Großes, und Keiner Antwort war er mächtig, als der erste Küper ihn fragte: „Junge, was willst Du hier?"

Das arme Kind schwieg, und eine dunkle Röthe bedeckte das sonst so bleiche Gesicht desselben.

„Was wird die Krabbe wollen, als Geld lungern um es zu vernaschen!" schrie Herr Bernardo, indem er eine gefüllte Börse zog und dem Manne im blauen Kittel ein Trinkgeld darreichte. Er begleitete diesen bis zur Hausthür, an welcher Ewald noch immer zitternd stand; dann kehrte der Hausherr zurück, indem er die blanken Silberstücke in das grüne Netz gleiten ließ. Sein Blick traf Ewald, der zur Seite getreten war, und er kniff in rohem Muthwillen den armen Knaben in's Ohr. „Fort mit Dir, Taugenichts!" schrie Herr Bernardo, noch immer ärgerlich und in übler Laune; „Du hast schon früh den Weg des Faullenzens gefunden."

Der Kleine flog über die Schwelle; er stolperte über die steinerne Stufe, und indem er sich bückte, nahm er etwas von der Erde auf. Des Kindes Gesicht glänzte vor Freude, doch nur einen Augenblick, dann schüttelte der Knabe das blonde Lockenköpfchen, und mit offener vorgestreckter Hand, in welcher ein Vierschillingsstück lag, schritt er nochmals in die Thür des ungastlichen Hauses, und die Thränen über die ihm gewordene Täuschung, so wie über die erfahrene Mißhandlung standen noch in den großen blauen Augen.

„Ich habe das gefunden!" stammelte der vor Hunger und Frost bebende Kleine; in diesem Augenblick war aber auch der Zorn bei dem zwar leicht gereizten, jedoch sonst sehr guthmüthigen Kaufherrn vorüber. Sein Blick ruhte forschend auf dem Gesichte des Knaben, und der Eindruck, den diese Kinderzüge in ihrer ganzen Unschuld und Lieblichkeit, so wie die Ehrlichkeit des Kleinen auf den reichen Handelsherrn machten, entschied Ewald's neues Schicksal für immer. Konnte der armen Mutter auch durch Herrn Bernardo's Güte hienieden keine Hülfe mehr werden, so wurde der Sterbenden doch der Trost, daß ein edler Mann hinfort über das Geschick ihres verlassenen Kindes wachte; dem Manne aber, der an allen häuslichen Freuden darbte, schaffte der kleine Bettelknabe Vaterglück und Vaterfreuden.

Auch erwachsen blieb Ewald fromm und demüthig, die Liebe zu seinem Pflegevater war beinahe zur Anbetung geworden; er trauerte über die leichtsinnige Frau, die, durch Stolz und Eitelkeit mißleitet, ein Gut von sich stieß, dessen Werth sie nie gekannt;

die Neigung von Madame Bernardo hatte Ewald sich übrigens nie erwerben können.

Zu der Zeit, in welcher unsere Erzählung beginnt, war Ewald aus der Stellung als Kind des Hauses in die des innigsten Freundes des Herrn Bernardo getreten; in dem Gemüth des letztern herrschte kein Gedanke, welcher ihn genöthigt hätte, die Unschuld des Herzens seines jungen Freundes zu scheuen, und wohl begreiflich ist Ewald's Erstaunen, als er Zeuge der Selbst-Anklage eines Mannes wurde, für welchen er die höchste Liebe, so wie die Stadt die höchste Achtung hegte.

„Ja, Ewald," begann der Kranke nach einigen Augenblicken traurig, „mein Leben war nicht immer so frei von Schuld: es war nicht von äußerem Glanze stets so umgeben, als deine Erinnerung es Dir vorführt; denn es gab eine Zeit, wo ich, ein hungriger Knabe, der Haushälterin meines Herrn eine Semmel stahl, sie in dem Glauben lassend, sie sei ihr von der Katze entwendet worden. Siehst Du, ich war nicht so redlich als Du: darum sagt das Buch aller Bücher sehr wahr: „Des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Da es bei der vorherschenden Noth erforderlich ist, auf die Vermehrung der Nahrungsmittel und den Anbau solcher genießbaren Gewächse, die einen frühzeitigen und möglichst reichlichen Ertrag versprechen, Bedacht zu nehmen, bringen wir hiermit die uns in dieser Beziehung von Einem hochlöblichen Königl. Landes-Oekonomie-Kolegium zugekommenen Mittheilungen zur allgemeinen Kenntniß und beliebigen Benutzung.

Um rasch zu genießbaren Nahrungsmitteln zu gelangen, wird der Anbau des Rapses empfohlen. Die junge Rapspflanze wächst schnell, giebt ein schmackhaftes, dem Spinat ähnliches Gemüse und liefert auf gutem Boden sehr beträchtliche Massen. In 4 bis 6 Wochen, unter günstigen Umständen noch früher kann ein damit besäetes Feld seinen Ertrag geben. Die Kosten des Anbaues sind gering, da eine Metze pro Morgen zu Samen ausreicht und der Anbau in dem Brachlande geschehen kann. Soll der befürchtenden Noth abgeholfen werden, so wäre der Anbau dringend und damit nicht zu zaudern.

Zur Vermehrung der Nahrungsmittel wird die von dem Gutsbesitzer Brasche auf Gr. Carzenburg erprobte Bereitung von Brod aus dem Mehle der Queckenwurzel mit einem Zusatz von Roggenmehl, empfohlen.

Nach der Veröffentlichung der Königl. Regierung zu Cöslin geschieht die Bereitung des Queckenbrodes folgendermaßen:

Die langen Queckenwurzeln werden gereinigt, sorgfältig gewaschen, etwas hart getrocknet, dann zu Häcksel geschnitten und auf der Kornmühle gemahlen. Acht Pfund Häcksel geben sieben Pfund gelbliches Mehl, dem Gerstenmehle ganz ähnlich, welches mit einem gleichen Theile Roggenmehl, selbst nur mit einem Drittheile desselben vermengt, zu Teig eingerührt, gesäuert und gebacken, ein dem aus reinem Roggenmehl bereiteten Brode ganz gleich, ja noch besser schmeckendes und nahrhaftes Brod gewähret, indem die Quecken-Wurzel keine Spur eines der Gesundheit schädlichen Stoffes, vielmehr viel Schleimzucker neben Extraktiv-Eiweis und Wasserstoff enthält und daher nicht nur gesund, sondern zugleich nährend ist.

Ratibor den 15. Mai 1847.

Das Direktoriun des landw. Vereins zu Ratibor.

Polizeiliche Nachrichten.

Ein Korallen-Armband und ein Hausschlüssel sind dieser Tage gefunden worden und können diese Gegenstände von den Eigenthümern im Polizeiamte abgeholt werden.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

In Gemäßheit der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. April c. bestimmen wir hiermit:

„daß auf hiesigen Wochen-Märkten der Verkehr mit Getreide ungehindert stattfindet, jedoch bis zum 1. Oktober d. J. den Zwischenhändlern und Wiederverkäufern der Ankauf von Lebensmitteln aller Art erst von 10 Uhr Vormittags gestattet sein soll."

Zuwiderhandelnde haben Geldbuße bis zu 20 Rthlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu gewärtigen.

Gewerbe-Ordnung §. 187.

Ratibor den 3. Mai 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johanni-Termin der Fürstenthumstag **am 14. Juni c.** eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis inclusive den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis inclusive den 4. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage statt finden.

Hierbei bringen wir den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffe Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage vor dem jedesmaligen Fürstenthumstage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.

Ratibor den 12. Mai 1847.

DIRECTORIUM
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft
Baron von Reiswitz.

Wollmarkt-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird der diesjährige Wollmarkt nicht am 24. Mai c. sondern am folgenden Tage hieselbst abgehalten werden, was dem betheiligten Publico hierdurch bekannt gemacht wird.

Ratibor den 20. April 1847.

Der Magistrat.

Bad-Eröffnung.

So wie gewöhnlich alljährig wird auch heuer wieder die dießobrigkeitliche **mineralische Bad- und Trinkkur-Anstalt Johannisbrunn** mit der damit verbundenen Schafmolkenkur unter den bestehenden ältern Bestimmungen am bevorstehenden Pfingstmontage den 24. d. M. eröffnet werden und zur Aufnahme resp. Kurgäste bereit sein.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird nur angefüget, daß Wohnungs- und allenfällige Sauerbrunn-Bestellungen an die Bade-Verwaltung zu richten sind.

Oberamt Meltsch am 12. Mai 1847.

Fr. Pohl,
Amtmann.

Mittwoch den 19. Mai c. Nachmittag 5 Uhr

CONCERT

im Casinogarten

von der oberschlesischen Musikgesellschaft,

unter Leitung des Herrn A. Labus

Die nächstfolgenden Concerte werden den Sommer über, regelmäßig alle 14 Tage des Mittwochs stattfinden.

Die Vorsteher.

Auf einer sehr frequenten Straße hierorts ist ein **Verkaufsgewölbe** zu vermiethen und Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Leopold Altmann gehörige, sub № 275 zu Ostrog belegene Magazin-Gebäude, zu welchem incl. Bauplatz 163 □Ruthen Land gehören, abgeschätzt auf 2375 Rtl., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

24. Juni 1847, Vorm. 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schloß Ratibor den 8. März 1847.

Herzogl. Gerichtsamt der Herrschaft Ratibor.

Donnerstag am 20. Mai

Concert

im Weidemannschen Garten
von der Oberschlesischen Musikgesellschaft.
Anfang 4 Uhr — Ende 8 Uhr.

Mein Lager in glatten und gemusterten Weißzeugen, besonders in **Linons** und **Mulls**; sowie in allen Arten Spitzen, ist aufs Sorgfältigste, durch direkte Zusendungen, assortirt, und empfiehlt solches zur geneigten Beachtung

S. Böhm.

Langestraße № 79 ist eine Wohnung parterre, aus zwei Stuben und Zubehör bestehend, billig zu vermiethen und sofort oder Termin Johannis zu beziehen. Näheres zu erfragen bei

L. Lustig jun.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß außer den gewöhnlichen Bädern auch Schwefel-, Kräuter- und Kleien-Bäder an jedem Wochentage Vormittag von 6 bis 12, und Nachmittag von 2 Uhr bis Abend, an Sonn- und Festtagen jedoch nur von 6 bis 12 Uhr Vormittag, prompt und billigst besorgt werden.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Baumert,
Pächter der Seidelschen, vormals Sowigschen Badeanstalt.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 20. d. M. Vormittag 9 Uhr werde ich in meiner Wohnung alle Sorten Porzellain-Geschirre meistbietend verkaufen.

Ratibor den 14. Mai 1847.

Scheich,
Auct. Commiss.

Ein Pianoforte wird bald zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Hause № 110 auf der Jungfernstraße ist eine Wohnung von 3 Stuben und 1 Küche im 2. Stock zu vermiethen und 1. Juli c. zu beziehen.

Gärtner, Eisenhändler.

☞ Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Pfingst-Feiertage ab, zur größeren Bequemlichkeit der Besucher der **Landecke**, auf selbiger die jetzt noch im Bau begriffene **Restauration** eröffnen werde. Auch bin ich bereit für Fahrgelegenheiten vom Bahnhof Annaberg bis nach der Landecke Sorge zu tragen. Die prompteste Bedienung und solidesten Preise verbürgend, bitte ich um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

H. Wiener, Restaurateur.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager diverser Albums in quer Quart, klein und groß Folio Formate in den Preisen à Stück 2 Thlr. bis 8 Thlr.; **Porte monnaie** in englisch Leder mit Emaille ausgelegt, als in Sammet mit Bronce und Stahleinfassungen; Cigarren-Etuis mit **Necessaire** und den dazu gehörigen Instrumenten, desgleichen mit Notizbüchern, Tabaksbehältnisse; so wie Etuis zu 30 und 50 Stück Cigarren. — Ferner Schreibmappen, Brieftaschen mit Schlössern, als höchst elegante Notizbücher, Reise-**Necessairs** für Herren mit den nöthigen Instrumenten; **Cure - dents, Lunettes, Ecritoire,** Paroletafeln, Tresorscheintaschen und noch viele andere preiswürdige Gegenstände.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von diversen Papparbeiten, Stammbücher, elegante Stammbuchblätter, feine Pathenbriefe, Conto-Bücher und noch mehr in dieses Fach schlagende Artikel.

Der soliden Preisen wegen, sehe ich einer gütigen Abnahme entgegen.

Ratibor den 14. Mai 1847.

Lorenz Mühlstrom,
Buchbinder und Galanteriearbeiter
Lange Straße.

Gestern lief mir im Ratiborer Stadtwalde eine kleine, weiße, kurzhaarige Wachtelhündin mit braunen Flecken fort. Sie hört auf den Namen Norma. Wer mir solche bringt, erhält einen Thaler Douceur.

Ratibor den 17. Mai 1847.

Wittwer.

In meinem Hause am Ring sind 2 Stuben, die eine vorne, die andere hinten heraus, welche gegenwärtig der Friseur Herr Kahle bewohnt, an einen stillen Miether abzulassen und zu Michaeli zu beziehen.

Ratibor den 18. Mai 1847.

Chr. Fr. Hornung.

☞ Der laut № 36 dieses Blattes, auf Mittwoch den 21. Mai c. anberaumte Termin, zur Verdingung verschiedener Arbeiten beim **Bau eines Wege-Geld-Einnehmer-Etablissements** zwischen **Schreibersdorf** und **Schlausewitz**, wird

auf Mittwoch den 2. Juni c.

des Morgens 8 Uhr **verlegt**, und hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ratibor den 11. Mai 1847.

Die Graf Renardsche Chaussée-Direction
Schmidt.



Das großherzogl. Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von Vierzehn Millionen Gulden

wird mit Zuziehung der Zinsen von 3½%, laut Gesetz vom 21. Februar 1845, zurückbezahlt durch die nachfolgenden **400,000 Gewinne;** nämlich:
14mal 50000 fl., 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 3mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 266mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 fl. u. s. w. u. s. w.

☞ **Die sechste Gewinnverloosung findet am 31. Mai 1847 statt.** ☜

Hierzu ist durch das unterzeichnete Bankhaus die Einrichtung getroffen, daß Jedermann sich bei uns

mit einer Nummer für fl. 1 30 kr. oder 1 Rthlr. pr. Ct.
" 6 " " " 8 oder 5 " " "
" 12 " " " 15 " 9 " " "
" 25 " " " 30 " 18 " " "

betheiligen kann, und durch jede herauskommende Nummer unbedingt einen der oben bemerkten Gewinne erlangen muß.

Die Listen werden nach der Ziehung prompt eingesandt. Plane und jede zu wünschende Auskunft gratis. — Auch über das Schicksal von Loosen aller andern Lotterien wird auf Verlangen unentgeldlich von uns Nachricht ertheilt.

J. Nachmann & Söhne, Banquiers
in Mainz am Rhein.

N. S. Solide Geschäftsleute, die den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich desfalls an uns zu wenden.